

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus,
In der Geschäftsstelle abgeholte vierteljährl. 1 M. Einzelne Nummer 10 Pf.
Escheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beilagegebühre nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Okrilla

Nummer 157

Mittwoch, den 20. November 1912

II. Jahrgang

Das Neueste vom Tage.

Nach Konstantinopeler Meldungen sollen die Türken in den Kämpfen um die Thessalonika-Linie die Bulgaren an einzelnen Stellen zurückgeworfen haben.

Von den europäischen Kriegsschiffen sind zweitausend Marinesoldaten gelandet und haben die europäischen Schulen, Spitäler und Banken besetzt.

Die Serben sollen Monastir eingenommen haben.

Die Menschen wollen sich heutzutage nicht mehr erziehen, und allenfalls noch unterrichten lassen. Bildung soll ihnen späterhin niemand absprechen. Ohne Ausnahme wollen alle für gebildet gelten. Wer jedoch Bildung besitzen will, muß erst gebildet, d. h. geformt werden. Trotzdem kann ein anscheinend gebildeter Mensch noch sehr unerzogen sein, wenn er sich nämlich innerlich stinkt. Womit aber nicht behauptet werden soll, daß der wirklich Geduldete nicht auch hin und wieder die Schattenseite gerade seine Natur hervorlehrte. Er nimmt sich nur bei Gelegenheit besser in Selbstzucht und will dann nicht so abstöhn. Erziehen heißt: Vom Objekt ablenken, zum Guten hinleiten durch Beispiel, Vermahnung und Lehre. In welch erschreckender Weise wird jetzt häufig anstatt dessen darauf hingearbeitet, der Jugend die Moralbegriffe und den Glauben zu nehmen und die elterlich, wie obgleichliche Autorität zu untergraben.

Seifersdorf. Gestern morgen gegen fünf Uhr brach in der früheren Papierfabrik, jetzigen Elektrischen Zentrale, Herrn Seidemann gehörig, Feuer aus. Das verheerende Element griff rasch um sich und verzehrte vor allem die früheren Papierfabrik dienenden Gebäude. Die Maschinen der Zentrale sind ebenfalls beschädigt, doch hofft man die unterbrochene Stromlieferung heute wieder aufzunehmen. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, jedoch wird Brandstiftung vermutet. Am Brandplatz waren die Bewohner von Wachau, Schönborn, Voigtsdorf und Radeberg. Das Feuer wurde mit 6 Schlauchleitungen bekämpft. Der Schaden ist beträchtlich, soll jedoch durch Versicherung gedeckt sein.

Langenbrück. Das von der hiesigen Gemeinde in diesem Jahre mit einem Kostenaufwande von 38540 M. errichtete Germania-Bad brachte im ersten Jahre einen Überschuss von nur 850 M., eine Folge des ungünstigen Bodeneigens.

Seitschen. Am Freitag abend ist der Rittergutsbesitzer Brühl von Drauschkowiz und Dicke mit seinem Geschirr derart schwer verunglückt, daß der Tod in der Nacht zum Sonntag eingetreten ist. Brühl war mit einem Einspannergeschirr allein am Spätnachmittag des Freitag nach Seitischen gefahren und hatte dabei im Bahnhofsristorant Einkehr gehalten. Gegen 7 Uhr abends trat er die Heimfahrt nach Drauschkowiz wieder an und fuhr auf dem Kommunikationswege, der sog. Kirchenallee, entlang. Am Ausgang des Dorfes Seitischen, in der Nähe der Eisenbahn, hat das Pferd jedenfalls gescheut und ist zur Seite gesprungen, wodurch der Wagen an einen Kirschbaum angefahren ist. Beim Aufprall ist Brühl vermutlich vom Wagen gestürzt; er hat jedoch die Sättel festgehalten, so daß er noch etwa 50 bis 60 Meter von den durchgehenden Pferde mitgeschleift worden ist. Da das Pferd mit dem Wagen allein zu Hause ankam, vermutete man einen Unfall und machte sich sogleich auf die Suche. Bestimmunglos stand man den Verunglückten auf. Als man ihn zu Hause gebracht hatte, lehrte das Bewohnte wieder. Der Arzt stellte fest, daß Brühl schwere Verletzungen, und zwar Rippenbrüche und eine Gehirnerschütterung sowie Lungenverletzung erlitten hatte, denen Brühl in der Nacht zum Sonntag erlegen ist. Brühl, der kurz vor seinem 59. Geburtstage stand, war verheiratet und hinterließ außer seiner Frau zwei erwachsene Söhne und eine Tochter. Er bewirtschaftete die Rittergüter über 30 Jahre.

Zittau. Am Kummerberg überfiel ein unbekannter einen Boten der Firma Demisch und Engler, der ein Säckchen mit 2500 M. nach der Fabrik bringen wollte. Der Unbekannte warf dem Boten ein schaues Pulver ins Gesicht und entzog ihm den Geldbeutel. Auf die Hilferufe des Überfallenen wurde der Räuber nach einer wilden Jagd von drei Männern ergreifen und der Polizei zugeführt.

Die Leistlinie, daß es sich um den 32-jährigen Peter Reinhold Wiedra aus Braunsdorf (Bezirk Jägerndorf) in Österreich handelt. Der Räuber hatte erst am 27. September eine längere Freiheitsstrafe verbüßt.

Die Schule. Eine schwereavarie hat sich auf der Elbe unterhalb Moritz ereignet. Durch den Wind und infolge des Hochwassers wurde der mit Brettern und Stämmen beladenen Kahn des Schiffseigner Gustav Köhler in Königstein auf den am rechten Elbufer entlanglaufenden Damm getrieben. Beim Anfahren an den Damm legte sich das Fahrzeug so stark auf die Seite, daß die Bretterladung zum Teil ins Wasser fiel und fortswamm. Außerdem war hierbei so viel Wasser in den Kahn eingedrungen, daß dieser auf Grund ging. Die fortgeschwommenen Bretter und Stämme bedeckten den Elbstrom bis hinunter an die preußische Grenze. Größere Mengen Holz hatten sich unter der Elbbrücke in Riesa angehäuft. Der havarierte Kahn befand sich auf der Reise von Königstein nach Magdeburg.

Freiberg. Der Hauptgewinn der Erzgebirgischen Ausstellung fiel an einen Landwirt aus Cämmerswalde bei Seyda. Die geschmackvolle Wohnungseinrichtung fiel über den Unterrichten; der Landwirt hatte seinen Bedarf dafür und verkaufte sie an einen Kaufmann, dessen Tochter gerade Hochzeit machen wollte und so billig zu einer hübschen Ausstattung kam.

Klingenberg. Unter schwerem Verdacht wurde hier ein am Bau der Talsperre beschäftigter Arbeiter verhaftet. Der Mann soll im Rheinland einen Arbeitskollegen erschossen haben. Bei seiner Vernehmung vor dem hiesigen Amtsgericht gab er an, daß sein Arbeitskollege das Opfer einer Spielerei mit einer Browningpistole geworden sei.

Brems Tierleben. Allgemeine Runde des Tierreichs. 18 Bände. Mit über 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Rasterdruck und Holzschnitt, sowie 13 Karten. Vierter, vollständig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Prof. Dr. Otto zur Straffen. Band IV: Lurche und Kriechtiere. Neuarbeitet von Franz Werner. Erster Teil. Mit 127 Abbildungen im Text, 14 farbigen und 11 schwarzen Tafeln sowie 12 Doppeltafeln nach Photographien. In Halbleder gebunden 12 M.

Der neueste Band von „Brems Tierleben“ wird außer den reinen Naturwissenschaftlern besonders den Amphibiennären und die Aquarien- und Terrarienbesitzer interessieren. Es ist der erste Teil der auf zwei Bände angelegten Abteilung „Lurche und Kriechtiere“ und enthält sämliche Lurche und von den Kriechtieren die Ordnungen „Brückenchen“, „Schildtiere“ und „Panzerechsen“. Während sich die 3. Auflage nur mit 95 Arten der entsprechenden Ordnungen beschäftigte, zählen wir in der neuen 293, also mehr als dreimal soviel. Natürlich sind das längst noch nicht alle Arten; die gehören aber schließlich auch nicht in ein vollständiges Werk wie den „Brems“.

Für ihn ist es schon mehr als ausreichend, daß nicht nur alle im deutschen Tierhandel und in den deutschen zoologischen Gärten regelmäßig vertretenen Gattungen berücksichtigt sind, sondern auch die bekanntesten Arten der deutschen Kolonien und alle in bezug auf Lebensweise, Fortpflanzung, Körperbau oder sonstwie bemerkenswerten Arten. Bei solcher Stoßvermehrung ist es kein Wunder, daß vom alten Text gar manches hat fallen müssen, um nicht nur den vielen neuen Arten, sondern auch neuen Mitteilungen über die alten Platz zu machen. Wenn dieser Wandel nur am Umfang des Stoßes, nicht an der Art der Darstellung zu merken ist, so darf das als ein besondres Verdienst des Autors angesehen werden, der in der Art der Tierschilderung dem Vorbild

Brems mit bewundernswertem Geschick nachgelebt hat und dessen Name als der eines der ersten Spezialisten auf seinem Gebiete dem Kenner natürlich längst vertraut ist. Weniger bekannt dürfte zurzeit der Name des Zeichners sein, von dem die meisten der vielen neuen Abbildungen des Bandes herführen. Doch bald wird der „Neue Brems“ den Ruhm eines J. Fleischmann in weiteste Kreise getragen haben, eines Künstlers, dessen schwarze und farbige Bilder soviel liebvolle Beschäftigung mit den Vertretern dieser Tierklassen vertragen. Die Krocodilbilder stammen vom Maler W. Heubach, der auf diesem Gebiete Spezialist ist, von W. Ruhner eine Brückenzuschaffung, diese leichte Art eines schon längst ausgestorbenen Geschlechts. Eine Reihe prächtiger Phototafeln beweist, daß gar manche der im Text beschriebenen, oft wunderlichen Gestalten lebend vor dem Kameraschuh gesessen hat. Wie seine Vorgänger aus den anderen Abteilungen der Brems - Neuauflage, so ist auch der erste Band der „Lurche und Kriechtiere“ trefflich gelungen. Er gereicht diesem klassischen, mit so viel Geschick und Erfolg erneuerten Lieblingsbuch der Tierfreunde zu größter Ehre.

Kirchennachrichten.

Ottendorf-Okrilla.

Mittwoch, den 20. November.

Frühtag

Vorm. 1/9 Uhr Beichte
9 Uhr Predigtgottesdienst und
Feier des heiligen Abendmahls.

Medingen.

Mittwoch, den 20. November.

Frühtag

Vorm. 1/9 Uhr Beichte
9 Uhr Predigtgottesdienst und
Feier des heiligen Abendmahls.

Großdittmannsdorf.

Nachm. 1/5 Uhr Beichte
5 Uhr Predigtgottesdienst und
Feier des heiligen Abendmahls.

Schlachtviehmarkt zu Dresden

am 18. November 1912.

Auf- trieb Stück	Tiergattung	Marktpreis für 50 kg Lebend. Schätz- Gewicht kg
210	Ochsen	38—53 80—98
271	Bullen	42—53 79—96
329	Kalben und Kühe	35—51 75—95
961	Kälber	50—90 92—120
247	Schafe	30—48 64—100
2078	Schweine	57—70 78—90

Geschäftsgang: Bei Ochsen, Bullen, Kalben und Kühen schlecht, bei Kälbern langsam, bei Schafen und Schweinen mittel.

Freiwill. Feuerwehr.

Dienstag, den

26. Novemb. 1912,

abends 8 Uhr

Versammlung.

Das Kommando.



Friedensstimmung.

○ In demselben Augenblick, da sich die Großmächte endlich über die Art ihres Eingreifens in den Balkantrieb einig geworden sind und beschlossen haben, den Frieden ernsthaft zu vermitteln, hat sich die Türkei noch einmal — diesmal direkt — an Bulgarien gewandt, um den Frieden zu erhitzen. Das Vertrauen des Türkten in die Stellungen an der Thesalischäftsline ist also anscheinend nur gering. Es versautet sogar, daß eine Kommission von Generälen, die die Kräfte und die Besitzungen der Thesalischäftsline beschäftigt hatte, den Regierung keine Hoffnung auf einen wirksamen Widerstand habe machen können. Doch trifft die Regierung im Einvernehmen mit den Botschaftern Mahregels, um Konstantinopel vor der etwa stehenden zurückkehrenden Armee zu schützen.

Zugleich hat die Regierung zwei Unterhändler ernannt, über deren Verlässlichkeit Schwierigkeiten bestehen, die die direkt mit der bulgarischen Regierung und mit der Heeresleitung unterhandeln. Freilich, die Bedingungen Bulgariens sind hart. Es heißt in Sofia, man verlange sofortige Niedigung Konstantinopels, Skutarik, Monastir und der Thesalischäftsleitung. Indessen die Türkei ist müde geworden, sie kann nicht mehr widerstehen, denn in ihrer Hauptstadt und bei ihrem Heere hat ein schlimmer Gott Einkehr gehalten.

Der Ausbruch der Cholera, der so lange verheimlicht und abgeleugnet worden ist, wird nunmehr auch amtlich zugegestanden. Die den abgehenden Schiffen ausgebildeten Passagiere tragen den Befehl: "Cholera besteht in Konstantinopel." Die amische Cholerastatistik bietet aber natürlich nur unbedeutende Ziffern. Der wirtschaftliche Stand der Epidemie ist jedoch viel schlimmer. In allen Hospitälern liegen Cholera-kranke; auch die Parade des deutschen Krankenhauses in Pera ist mit Cholera-kranken besetzt, unter diesen befinden sich deutsche Angehörige der Orientbahn. In den Massen der Flüchtlinge in Istanbul werden täglich neue Fälle festgestellt. Jeder Zug von Thesalischäfts bringt Cholera-kranke Soldaten mit. In Thesalischäfts selbst waren bis Sonntag zweihundert Soldaten an Cholera erkrankt, hundertzwanzig sind gestorben. Der Krankheit ist durch Soldaten aus Ägypten herübergeschleppt worden. Unter diesen Umständen bleibt für die Türkei das letzte Zeichen ein schneller Friedensschluß.

Es ist sehr bedauerlich, daß Europa erst so spät und nachdem so viel Blut geflossen ist, so weit einig geworden ist, um einen gemeinsamen Schritt bei den Balkanmächten unternehmen zu können. Vielleicht hätten die Großmächte besser getan, jetzt auf diesen Schritt zu verzichten, da ja selbst die Türkei auf die viel zu späte Verantwaltung verzichtet hat. "Wir haben uns allein geholfen und helfen, als man uns hätte helfen können", hat ein leidender Mann im Ammanischen Amt zu Sofia gesagt. Durch das im voraus verunglimpte jegliche Einschreiten gibt man den Balkanregierungen nur Gelegenheit, vor aller Welt zu zeigen, daß der Sultan die europäische Verbündung gründlich abgeschüttelt hat.

Sind solche Erwägungen nicht gerade erhebend, so bleibt den Chronisten doch wenigstens ein Trost: Europa hat in der österreichisch-serbischen Krise, die zwei Tage lang außerordentlich gefährlich geworfen war, insofern einen Erfolg errungen, als der Kriegsalarm auch hier zum Schweigen gebracht ist. Die allgemeine Friedensanstrengung hat durch einen Schritt Englands und Frankreichs eine bedeutungsvolle Verstärkung gefunden. Die Vertreter beider Staaten haben in Belgrad den dringenden Rat gegeben, daß der serbische Bormarsch nach Durazzo (Salona) unterbleibe. Nach die russische Regierung hat Serbien wissen lassen, daß Russland wünsche, die serbische Armee möge den Bormarsch nach Durazzo nicht unternehmen.

Herner scheint auch über die albanische Streitfrage unter den Großmächten endlich Einigkeit erreicht worden zu sein. Denn in Venedig wohnt unterrichteten Kreisen wird darauf hingewiesen, daß ganz Europa in der Auseinandersetzung einig sei, Albanien müsse volle Unabhängigkeit erhalten. Dies sei nicht bloß eine

Forderung des Dreibundes, sondern auch der Entente (Rußland, England, Frankreich). Die englische und französische Regierung stimmen in diesem Punkte vollständig mit der russischen Haltung überein. Eine Ausstellung Albaniens (wie Serbien sie plant) wird in Petersburg als durchaus nicht zulässig erachtet, trotz widersprechender Forderungen einiger russischer Diplomaten. Die Unabhängigkeit Albaniens kann als ein allgemeiner europäischer Programmpunkt betrachtet werden.

Der Ausblick auf die allgemeine Lage im Weiterwinkel Europas ist also gegenwärtig ein bisschen erfreulicher, als in den letzten Tagen. Es wäre indes verfrüht, mit manchen Organen in der Aussicht übereinzustimmen, daß die Orientkriegsgefechte beendet seien. Noch wie vor steht der Konferenzgedanke — dann ohne eine europäische Konferenz wird es schwerlich gehen — noch mancherlei Konfliktsmöglichkeiten in Aussicht. Man kann also diplomatisch sagen: Die Möglichkeit kriegerischer Verwicklungen ist so gut wie bestiegt, ohne daß für die Lösung aller strittigen Fragen, die der Balkantrieb gezeigt hat, bereits eine allgemeine Formel gefunden wäre. Wächter.

Vom Kriegsschauplatz. Italien und Montenegro.

Aus dem montenegrinischen Hauptquartier ist in Belgrad die Nachricht eingelangt, daß ebenso wie der österreichische auch der italienische Gefolgsmann dem König Nikolaus militärisch eröffnete habe, daß weder Montenegro noch Serbien einen Hafen an der Adria endgültig besetzen durften. Der König gab dem italienischen Gesandten eine ähnliche Erklärung wie dem österreichischen, daß man mit den Waffen eroberte Gebiete nicht herausgeben könne, und daß er den Einmarsch als ungesehnen betrachte. Er sagte dann wörtlich: "Die italienische Regierung wird sich um die Liebe und Sympathie gegenüber den eigenen nationalen Interessen bringen, wenn sie versucht, daß Montenegro an die Operationen gegen San Giovanni di Medina und Alessio verzichtet und wenn Italien diese Orte als zum unteilbaren Gebiet eines selbständigen Albaniens gehörend betrachtet. Nach dem eigenen Eingeschätztnis Europas besteht das alte Mächteverhältnis nicht mehr, und Italien ist gegenüber Österreich, was Albanien anlangt, nicht gebunden."

Montenegrinische Erfolge vor Skutari.
Serbische Blätter berichten, daß es der montenegrinischen Artillerie gelungen sei, die türkischen Batterien auf dem Taraboch (der letzten Festung) und vor Skutari zum Schweigen zu bringen. Im Gebiete der Stadt seien starke Verfestigungen angebracht worden. Einzelne Werke auf dem Taraboch sollen gänzlich zerstört und ihre Belagerung soll zerstört werden. Einige Blätter behaupten, daß die Montenegriner gemeinsam mit den Serben in Skutari eingeschlossen seien.

Beginn des Kampfes um Montenegro.
Die Schlacht bei Montenegro, wo eine große serbische Streitmacht versammelt ist, hat begonnen. Der Kampf soll sehr heftig und blutig sein, da die Türken energischen Widerstand leisten. Auf dem bis jetzt eroberten Gebiet gewinnt Serbien Eisenbahnen von 320 Kilometer Länge. Die zerstörten Linien sind bereits wiederhergestellt, jedoch der Verkehr angenommen werden konnte. Diese Linien sind südlich Mitrovica und Nördlich Demirapla und einige kleinere Strecken.

Der Kampf um die Thesalischäftsleitung.
Der Kampf um die letzte türkische Hauptstellung ist im vollen Gange und ist äußerst blutig. Die erste bulgarische Armee steht im Kampf um die Stellungen nördlich des Sees von Thessaloniki, die zweite Armee bringt gegen die Höhenstellungen vor. Die Türken kämpfen mit großer Hartnäckigkeit, doch dürfte ihre Widerstandskraft nicht ausreichen, um den unablässigen Vordringen des Gegners zurückzuhalten.

Die Kriegsentschädigung.
Die türkischen Regierungskreise verschärfen, daß

sie zu allen Zugeständnissen bereit seien. Was aber damit gemeint ist, weiß man nicht. Der bulgarische Finanzminister erklärte, die Balkanstaaten werden von der Türkei eine Kriegsentschädigung fordern.

Maßnahmen gegen jungtürkische Putzversuche.

In Konstantinopel werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Sie sollen der Aufrechterhaltung der Ruhe dienen und der jungen türkischen Untiefe gegen das jetzt in der türkischen Hauptstadt herrschende Regime entgegenwirken. Mehrere jungtürkische Führer, darunter der frühere Minister Disdavid, sind nach Frontreich entflohen. Es scheint demnach, als ob sich in der türkischen Hauptstadt langsam die Bande der Ordnung lockern. Auf den fremden Kriegsschiffen ist alles für eine schnelle Landung von Truppen bereit. — Als letztes Beruhigungsmitel für die verwirrten Bewohner Konstantinopels hat die Regierung die Mär von einem europäischen Kriege erstanden. Die Blätter bringen riesengroße Ankündigungen, wonach Russlands Arme und Österreichs Flotte mobilisiert seien. "Der europäische Krieg," so schreibt ein Blatt, "wird unsre Rettung sein." — Sie wäre es vielleicht, wenn dieser Krieg nicht glücklicherweise eine trügerische Hoffnung wäre.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Erzherzog Franz Ferdinand, der österreichische Thronfolger, der am 22. d. Monats nach Berlin kommt, wird mit Kaiser Wilhelm in Springe den Hofzug bewohnen. Auch der Reichskanzler v. Bismarck wird an der Jagd teilnehmen.

* Der Diskont der Reichsbank ist von 5 auf 6 Prozent, der Lombardzinus für Darlehen gegen Verbindlichkeiten von 6 auf 7 Prozent erhöht worden.

* In der Steuerkommission des preuß. Abgeordnetenhauses wurden die Anträge, wonach untersteuerte, verhöhte und geschiedene Personen mit höheren Steueraufschüssen erfaßt werden sollen als verhöhte, parfümgezogen. Ein Antrag, verhöhte Personen mit einem Einkommen von 900 bis 1050 Kr. von der Steuer freizulassen, wurde abgelehnt.

* Zu der erneuten Ablehnung des mecklenburgischen Verfassungsentwurfs wird noch gemeldet: Mehrere Mitglieder der Ritterschaft erbaten auf dem Landtag nach Ablehnung des neuen Verfassungsentwurfs die Herausgabe einer abgeänderten Verfassungsvorlage, die dem Mangel der bestehenden Verfassung abhelfen kann, ohne Bruch mit der Geschichte und dem Rechte des Landes. Die Ritterschaft beruft darauf als Standpunkt die französische Schulung der bulgarischen Truppen hin, die gewonnen habe. Demgegenüber ist es nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, daß die bulgarische Heeresleitung in dem Gegenteil von dem Wert deutscher militärischer Einrichtungen und deutscher Kriegsführung recht gut überzeugt ist. Ein Beispiel dafür ist die deutlich sprechende Tatsache, daß im letzten Jahre die Rehegabot der im bulgarischen Generalstab angefertigten Arbeiten sich auf die Strategie Wolkes bezogen.

Die bulgarische Heeresleitung schätzt den Strategen Wolke unerhörtlich hoch, und sie befürchtet die von diesem in Theorie und Praxis gegebenen Lehren eifrig. Darum ist wohl ein klarer Beweis dafür zu sehen, daß nicht, zum mindesten nicht allein, die französische Schulung der bulgarischen Truppen den Sieg über das türkische Heer davon getragen habe, zu dessen Niederlage die Urianen ja so klar auf der Hand liegen, daß es lächerlich erscheint, die Squalid der bestehenden Verfassung abhelfen kann, ohne Bruch mit der Geschichte und dem Rechte des Landes. Die Ritterschaft beruft darauf als Standpunkt die französische Schulung der Bulgaren hinc, denn es ist wohl als sicher anzunehmen, daß die vorzugsweise Bevölkerung mit Wolkes Strategie nicht ohne bestimmenden Einfluß auf die Führung des bulgarischen Heeres in diesem Kriege zurückschafft.

Wenn das deutsche Heereswesen, in dem der Geist Wolkes heute noch in voller Stärke lebendig ist, wirklich so wenig lange, dann würde wohl aus diesem Kriege das genaue Gegenteil von dem hervorgehen, was in Wirklichkeit eingetreten ist. Dann wären Wolkes Lehren die Bulgaren nicht zum Siege, sondern vielmehr, als seien die Bulgaren schlechte Schüler Deutschlands gewesen als die Türken, die, wie aus allen Berichten mit größter Deutlichkeit hervorgeht, sehr schlechte Schüler guter Lehrer gewesen sind. Bezeichnend sind überdies Nachrichten, die davon sprechen, daß König Ferdinand im Balkantrieb das Vorbild des Krieges von 1870/71 vorziehe. Der Fall von Adrianopel soll das Sedan dieses Krieges sein, und der Einzug in Konstantinopel den Sieg des deutschen Truppen in Paris wiederholen.

* Das Unterhaus hat sich nach den Stimmenzahlen der letzten Sitzungen auf mehrere Tage verlängert, um den Parteien Zeit zu lassen, über eine Belagerung des Sitzes zu beraten. Vor der Verlängerung entschuldigte sich der Unionist Ronald McNeill, der am Mittwoch im Falle des Absturzes mit einem Buch nach dem Minister Churchill geworfen wurde. Der Verlängerungsentwurf ist also abermals abgelehnt. Das Gericht, es werde nun in beiden Großherzogtümern zwangsweise eine Verfassung eingeführt werden, entspricht nicht der Tatsache.

England.
* Der neue deutsche Botschafter in London Fürst Bironowski wurde von dem Minister des Außenbüros Edward Grey empfangen. Beide Diplomaten hatten eine längere Briefsprache, in der besonders die Balkansituation und vor allem das albanische Problem eingehend besprochen wurde.

* Das Unterhaus hat sich nach den Stimmenzahlen der letzten Sitzungen auf mehrere Tage verlängert, um den Parteien Zeit zu lassen, über eine Belagerung des Sitzes zu beraten. Vor der Verlängerung entschuldigte sich der Unionist Ronald McNeill, der am Mittwoch im Falle des Absturzes mit einem Buch nach dem Minister Churchill geworfen wurde. Wenn der Zar aller Bulgaren nicht von dem Wert deutscher Kriegsfähigkeit überzeugt wäre, dann würde er wohl kaum daran denken, auf sein Vorhaben zu verzichten.

Italien.
* Nach italienischen Blätternmeldungen kann auf den bisherigen Verlauf der Dinge in

Italien die Erwartung gestellt werden, daß Italien ein fortgesetztes Ringen um das Weltall dieses Beutes erfordert bleibt. Nach amtlichen Mitteilungen nimmt die freiwillige Unterwerfung der eingeborenen türkischen Untiefe langsam an; die arabischen Truppenteile lösen sich auf, die arabischen Kaufleute kehren wieder in ihren Heimatorten ein und richten sich wieder in ihren Bestellungen ein und alle liefern ihre Waffen den italienischen Behörden ab, wofür sie angemessene Entschädigungen erhalten.

Norwegen.

* Nachdem die Storchingwahl eine große Mehrheit der Sitze ergeben haben, meint man in eingewohnten Kreisen, daß Nabesten über seine Rüstungspläne ändert. Demgegenüber erklärt der Ministerpräsident, daß die Verstärkung der Wehrmacht nicht aufgehoben werden wird.

Spanien.

* Das durch die Ermordung Ganalejas freigesetzte Amt des Ministerpräsidenten ist vom Adjutant dem Grafen Romanones übertragen worden, der bereits in verschiedenen überalen Ministerien Mitglied war.

Moltkes Kriegslehrer im bulgarischen Generalstab.

Die französische Presse hat die Gelegenheit der türkischen Niederlagen ausgiebig benutzt, um gegen den Wert des deutschen militärischen Systems Angriffe zu richten. Sie hat die deutschen Institute der Türkei als unschätzbar bezeichnet und behauptet, daß die deutsche Schulung der türkischen Truppen den Krieg verloren, die französische Schulung der bulgarischen Truppen ihn aber gewonnen habe.

* Der Diskont der Reichsbank ist von 5 auf 6 Prozent, der Lombardzinus für Darlehen gegen Verbindlichkeiten von 6 auf 7 Prozent erhöht worden.

* In der Steuerkommission des preuß. Abgeordnetenhauses wurden die Anträge, wonach untersteuerte, verhöhte und geschiedene Personen mit höheren Steueraufschüssen erfaßt werden sollen als verhöhte, parfümgezogen.

* Zu der erneuten Ablehnung des mecklenburgischen Verfassungsentwurfs wird noch gemeldet: Mehrere Mitglieder der Ritterschaft erbaten auf dem Landtag nach Ablehnung des neuen Verfassungsentwurfs die Herausgabe einer abgeänderten Verfassungsvorlage, die dem Mangel der bestehenden Verfassung abhelfen kann, ohne Bruch mit der Geschichte und dem Rechte des Landes. Die Ritterschaft beruft darauf als Standpunkt die französische Schulung der bulgarischen Truppen hin, die gewonnen habe. Demgegenüber ist es nicht unangebracht, darauf hinzuweisen, daß die bulgarische Heeresleitung in dem Gegenteil von dem Wert deutscher militärischer Einrichtungen und deutscher Kriegsführung recht gut überzeugt ist. Ein Beispiel dafür ist die deutlich sprechende Tatsache, daß im letzten Jahre die Rehegabot der im bulgarischen Generalstab angefertigten Arbeiten sich auf die Strategie Wolkes bezogen.

Die bulgarische Heeresleitung schätzt den Strategen Wolke unerhörtlich hoch, und sie befürchtet die von diesem in Theorie und Praxis gegebenen Lehren eifrig. Darum ist wohl ein klarer Beweis dafür zu sehen, daß nicht, zum mindesten nicht allein, die französische Schulung der bulgarischen Truppen den Sieg über das türkische Heer davon getragen habe, zu dessen Niederlage die Urianen ja so klar auf der Hand liegen, daß es lächerlich erscheint, die Squalid der bestehenden Verfassung abhelfen kann, ohne Bruch mit der Geschichte und dem Rechte des Landes. Die Ritterschaft beruft darauf als Standpunkt die französische Schulung der Bulgaren hinc, denn es ist wohl als sicher anzunehmen, daß die vorzugsweise Bevölkerung mit Wolkes Strategie nicht ohne bestimmenden Einfluß auf die Führung des bulgarischen Heeres in diesem Kriege zurückschafft.

Wenn das deutsche Heereswesen, in dem der Geist Wolkes heute noch in voller Stärke lebendig ist, wirklich so wenig lange, dann würde wohl aus diesem Kriege das genaue Gegenteil von dem hervorgehen, was in Wirklichkeit eingetreten ist. Dann wären Wolkes Lehren die Bulgaren nicht zum Siege, sondern vielmehr, als seien die Bulgaren schlechte Schüler guter Lehrer gewesen sind. Bezeichnend sind überdies Nachrichten, die davon sprechen, daß König Ferdinand im Balkantrieb das Vorbild des Krieges von 1870/71 vorziehe. Der Fall von Adrianopel soll das Sedan dieses Krieges sein, und der Einzug in Konstantinopel den Sieg des deutschen Truppen in Paris wiederholen.

Wenn der Zar aller Bulgaren nicht von dem Wert deutscher Kriegsfähigkeit überzeugt wäre, dann würde er wohl kaum daran denken, auf sein Vorhaben zu verzichten.

Italien.
* Nach italienischen Blätternmeldungen kann auf den bisherigen Verlauf der Dinge in

"Siehst du, mein Junge, hier kann man sich ausspielen. Und nun sage mal, warum habe ich dich so lange nicht gelebt? Ich wollte schon den schönen Spiegel im Kleiderkabinett haben!" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

"Bist du verlobt geworden?" rief er zornig. "Bist du verlobt geworden?" rief er zornig.

Von Nah und fern.

Doppelter Unfall eines deutschen U-Bootes. Auf dem deutschen Dampfer "Krona" brach im Hafen von Triest Feuer aus, doch bald gelöscht werden konnte. Bei Fahrt wurde die "Krona" gegen den Kampfer "Helouan" gerissen, der er leicht verlor.

Großfeuer in der Rheinischen Metallwaren- und Fabrik in Düsseldorf entstand Donnerabend durch eine Explosion ein Großer.

Es lagt, daß ein Arbeiter auf ein Kündchen geschlagen habe, modurch die Explosionskraft sei. Gleich nach der ersten Explosionen hohe Flammen gegen den dunklen Himmel auf, und immer wieder erneuerten die Explosions, die von keinem entzündeten Bereich herkamen. Es gab nach langer anhaltender Tätigkeit der gesamten Feuerwehr es, wenigstens die umliegenden Gebäude, vor allem das Papierlager, sowie den Hafen, in dem die Gewerbeplättchen ausgebaut werden, zu schützen. Etwa 40 dutzend Märsche, die zur Herstellung der Kronen und Hölzen dienten, sind durch die Flammen vernichtet worden. Ein anderer Hafen stürzte ein. Viele Kisten Patronen, für Bulgarien und Serbien nach dem Haupthafen bestimmt waren, liegen auf der Landstraße umher. Der Schaden, der durch Verbrennungen gebracht ist, wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Ungewöhnliche Diebstähle bei einer Münzstätte. Vor einigen Wochen wurden ausfangreiche Diebstähle auf Schiffen an der Mainmündung bei Kelsterbach verübt. Damals ein Goldbeamter und ein Kaninchenwärter verhaftet worden. Die Untersuchung ergab nun,

die fraglichen Schiffe schon seit Jahren ausschließlich besohlen werden. Verschiedene Sachen sind stehig geworden. Weiter verhaftet ein Bäckermeister und ein Schäfermeister, die große Mengen Getreide, Mehl und Wolle gekauft haben.

Selbstmord am Hochzeitstage verübte 19-jährige Dame aus Frankfurt a. M., die in einer Heidelberg-Brauerei arbeitet und mit einem Heidelberger Kaufmann verlobt war.

Als die Brautnacht vorzulegen, sie zum Standesamt abzuholen, fand man die junge Braut tot in ihrem Zimmer liegen, da sie sich erhängt, nachdem sie vorher den Balkon gesehen hatte.

Schweres Unglück nach der Kontrollveranstaltung. Ein tragischer Unfall ereignete sich nach Schluss einer Kontrollveranstaltung im Theater. Nachdem die Mannschaften weggetreten waren, wollte ein Schauspieler dem Diensthabenden Bezugsschlüssel seinen Revolver zeigen,

da er nicht wußte, daß er geladen war. Mit dem Revolver die Waffe in die Hand nahm, sah sich und die Angel streckte den Schuß tot nieder.

Große Hoteldiebstähle in München. In einem vornehmen Hotel in München, wo verschwundene Amerikanerin für 6000 Mark gestohlen aus dem Zimmer gestohlen wurde, und jetzt einem Engländer, während im Theater war, für 25 000 Mark Juwelen aus dem Zimmer gestohlen worden. Der Engländer hatte seinen wertvollen Schatz in einer Schublade liegen gelassen und den Schlüssel nicht abgesogen.

* Eine Beerdigung — ohne Totale. Eine Familie in Braunschweig (Vlotho) wurde dort Tote in nicht geringe Aufregung versetzt.

Der Sohn war vor etwa zehn Jahren in Rom gestorben. Die Eltern scheuen die hohen Transport- und sonstigen Kosten nicht, um ihr Kind in der heimatlichen Erde bestattet zu sehen.

Der Besitzer nun das Erbeyen, als kürzlich

die Öffnung des Grabs zum Zwecke der Beerdigung eines nahen Verwandten auch der Sohn des Sohnes gehoben wurde und dieser ebenfalls leer war. In diesem Zustande mußte der Sarg von Berlin nach Braunschweig transportiert werden. Man ist begeisterter

Wie sehr gespannt, wie diese Tatsache aufgeräumt werden wird.

Spionageaffäre in Frankreich. Bei einer genauen Untersuchung der Wohnung des ehemaligen Obermainchefen des Unterseeboots "Triton", namens Guiget, der eine geheimgehaltene Präzisionsvorrichtung für Unterseeboote entwendet hatte und unter Spionageschreit verhaftet worden war, stand die Polizei mehrere Geheimbehältnisse und verschiedene vertrauliche Schriftdateien, sowie einen sehr belastenden Briefwechsel mit einer fremden Stadt.

Millionenbetrügereien eines Pariser Bankiers. Der schaumähnliche Bankier A. Mag in Paris hat seine bevorstehenden Verhandlungen wegen großer Beträgerien durch die Selbststörung bei der Polizei vorw. Bei seiner politischen Vernehmung erklärte er, daß die Zahl der von ihm geschädigten Kunden, alles kleine Später, die von der hohen Verzinsung, die er versprach, angelockt worden waren, über

seine Fähigkeit, die umliegenden Gebäude, vor allem das Papierlager, sowie den Hafen, in dem die Gewerbeplättchen ausgebaut werden, zu schützen. Etwa 40 dutzend Märsche, die zur Herstellung der Kronen und Hölzen dienten, sind durch die Flammen vernichtet worden. Ein anderer Hafen stürzte ein. Viele Kisten Patronen, für Bulgarien und Serbien nach dem Haupthafen bestimmt waren, liegen auf der Landstraße umher. Der Schaden, der durch Verbrennungen gebracht ist, wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Ungewöhnliche Diebstähle bei einer Münzstätte. Vor einigen Wochen wurden ausfangreiche Diebstähle auf Schiffen an der Mainmündung bei Kelsterbach verübt. Damals ein Goldbeamter und ein Kaninchenwärter verhaftet worden. Die Untersuchung ergab nun,

die fraglichen Schiffe schon seit Jahren ausschließlich besohlen werden. Verschiedene Sachen sind stehig geworden. Weiter verhaftet ein Bäckermeister und ein Schäfermeister, die große Mengen Getreide, Mehl und Wolle gekauft haben.

Selbstmord am Hochzeitstage verübte 19-jährige Dame aus Frankfurt a. M., die in einer Heidelberg-Brauerei arbeitet und mit einem Heidelberger Kaufmann verlobt war.

Als die Brautnacht vorzulegen, sie zum Standesamt abzuholen, fand man die junge Braut tot in ihrem Zimmer liegen, da sie sich erhängt, nachdem sie vorher den Balkon gesehen hatte.

Schweres Unglück nach der Kontrollveranstaltung. Ein tragischer Unfall ereignete sich nach Schluss einer Kontrollveranstaltung im Theater. Nachdem die Mannschaften weggetreten waren, wollte ein Schauspieler dem Diensthabenden Bezugsschlüssel seinen Revolver zeigen,

da er nicht wußte, daß er geladen war. Mit dem Revolver die Waffe in die Hand nahm, sah sich und die Angel streckte den Schuß tot nieder.

Große Hoteldiebstähle in München. In einem vornehmen Hotel in München, wo verschwundene Amerikanerin für 6000 Mark gestohlen aus dem Zimmer gestohlen wurde, und jetzt einem Engländer, während im Theater war, für 25 000 Mark Juwelen aus dem Zimmer gestohlen worden. Der Engländer hatte seinen wertvollen Schatz in einer Schublade liegen gelassen und den Schlüssel nicht abgesogen.

* Eine Beerdigung — ohne Totale. Eine Familie in Braunschweig (Vlotho) wurde dort Tote in nicht geringe Aufregung versetzt.

Der Sohn war vor etwa zehn Jahren in Rom gestorben. Die Eltern scheuen die hohen Transport- und sonstigen Kosten nicht, um ihr Kind in der heimatlichen Erde bestattet zu sehen.

Der Besitzer nun das Erbeyen, als kürzlich

die Öffnung des Grabs zum Zwecke der Beerdigung eines nahen Verwandten auch der Sohn des Sohnes gehoben wurde und dieser ebenfalls leer war. In diesem Zustande mußte der Sarg von Berlin nach Braunschweig transportiert werden. Man ist begeisterter

Wie sehr gespannt, wie diese Tatsache aufgeräumt werden wird.

Spionageaffäre in Frankreich. Bei einer genauen Untersuchung der Wohnung des ehemaligen Obermainchefen des Unterseeboots "Triton", namens Guiget, der eine geheimgehaltene Präzisionsvorrichtung für Unterseeboote entwendet hatte und unter Spionageschreit verhaftet worden war, stand die Polizei mehrere Geheimbehältnisse und verschiedene vertrauliche Schriftdateien, sowie einen sehr belastenden Briefwechsel mit einer fremden Stadt.

Millionenbetrügereien eines Pariser Bankiers. Der schaumähnliche Bankier A. Mag in Paris hat seine bevorstehenden Verhandlungen wegen großer Beträgerien durch die Selbststörung bei der Polizei vorw. Bei seiner politischen Vernehmung erklärte er, daß die Zahl der von ihm geschädigten Kunden, alles kleine Später, die von der hohen Verzinsung, die er versprach, angelockt worden waren, über

seine Fähigkeit, die umliegenden Gebäude, vor allem das Papierlager, sowie den Hafen, in dem die Gewerbeplättchen ausgebaut werden, zu schützen. Etwa 40 dutzend Märsche, die zur Herstellung der Kronen und Hölzen dienten, sind durch die Flammen vernichtet worden. Ein anderer Hafen stürzte ein. Viele Kisten Patronen, für Bulgarien und Serbien nach dem Haupthafen bestimmt waren, liegen auf der Landstraße umher. Der Schaden, der durch Verbrennungen gebracht ist, wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Ungewöhnliche Diebstähle bei einer Münzstätte. Vor einigen Wochen wurden ausfangreiche Diebstähle auf Schiffen an der Mainmündung bei Kelsterbach verübt. Damals ein Goldbeamter und ein Kaninchenwärter verhaftet worden. Die Untersuchung ergab nun,

die fraglichen Schiffe schon seit Jahren ausschließlich besohlen werden. Verschiedene Sachen sind stehig geworden. Weiter verhaftet ein Bäckermeister und ein Schäfermeister, die große Mengen Getreide, Mehl und Wolle gekauft haben.

Selbstmord am Hochzeitstage verübte 19-jährige Dame aus Frankfurt a. M., die in einer Heidelberg-Brauerei arbeitet und mit einem Heidelberger Kaufmann verlobt war.

Als die Brautnacht vorzulegen, sie zum Standesamt abzuholen, fand man die junge Braut tot in ihrem Zimmer liegen, da sie sich erhängt, nachdem sie vorher den Balkon gesehen hatte.

Schweres Unglück nach der Kontrollveranstaltung. Ein tragischer Unfall ereignete sich nach Schluss einer Kontrollveranstaltung im Theater. Nachdem die Mannschaften weggetreten waren, wollte ein Schauspieler dem Diensthabenden Bezugsschlüssel seinen Revolver zeigen,

da er nicht wußte, daß er geladen war. Mit dem Revolver die Waffe in die Hand nahm, sah sich und die Angel streckte den Schuß tot nieder.

Große Hoteldiebstähle in München. In einem vornehmen Hotel in München, wo verschwundene Amerikanerin für 6000 Mark gestohlen aus dem Zimmer gestohlen wurde, und jetzt einem Engländer, während im Theater war, für 25 000 Mark Juwelen aus dem Zimmer gestohlen worden. Der Engländer hatte seinen wertvollen Schatz in einer Schublade liegen gelassen und den Schlüssel nicht abgesogen.

* Eine Beerdigung — ohne Totale. Eine Familie in Braunschweig (Vlotho) wurde dort Tote in nicht geringe Aufregung versetzt.

Der Sohn war vor etwa zehn Jahren in Rom gestorben. Die Eltern scheuen die hohen Transport- und sonstigen Kosten nicht, um ihr Kind in der heimatlichen Erde bestattet zu sehen.

Der Besitzer nun das Erbeyen, als kürzlich

die Öffnung des Grabs zum Zwecke der Beerdigung eines nahen Verwandten auch der Sohn des Sohnes gehoben wurde und dieser ebenfalls leer war. In diesem Zustande mußte der Sarg von Berlin nach Braunschweig transportiert werden. Man ist begeisterter

Wie sehr gespannt, wie diese Tatsache aufgeräumt werden wird.

Spionageaffäre in Frankreich. Bei einer genauen Untersuchung der Wohnung des ehemaligen Obermainchefen des Unterseeboots "Triton", namens Guiget, der eine geheimgehaltene Präzisionsvorrichtung für Unterseeboote entwendet hatte und unter Spionageschreit verhaftet worden war, stand die Polizei mehrere Geheimbehältnisse und verschiedene vertrauliche Schriftdateien, sowie einen sehr belastenden Briefwechsel mit einer fremden Stadt.

Millionenbetrügereien eines Pariser Bankiers. Der schaumähnliche Bankier A. Mag in Paris hat seine bevorstehenden Verhandlungen wegen großer Beträgerien durch die Selbststörung bei der Polizei vorw. Bei seiner politischen Vernehmung erklärte er, daß die Zahl der von ihm geschädigten Kunden, alles kleine Später, die von der hohen Verzinsung, die er versprach, angelockt worden waren, über

seine Fähigkeit, die umliegenden Gebäude, vor allem das Papierlager, sowie den Hafen, in dem die Gewerbeplättchen ausgebaut werden, zu schützen. Etwa 40 dutzend Märsche, die zur Herstellung der Kronen und Hölzen dienten, sind durch die Flammen vernichtet worden. Ein anderer Hafen stürzte ein. Viele Kisten Patronen, für Bulgarien und Serbien nach dem Haupthafen bestimmt waren, liegen auf der Landstraße umher. Der Schaden, der durch Verbrennungen gebracht ist, wird auf über eine Million Mark geschätzt.

Ungewöhnliche Diebstähle bei einer Münzstätte. Vor einigen Wochen wurden ausfangreiche Diebstähle auf Schiffen an der Mainmündung bei Kelsterbach verübt. Damals ein Goldbeamter und ein Kaninchenwärter verhaftet worden. Die Untersuchung ergab nun,

die fraglichen Schiffe schon seit Jahren ausschließlich besohlen werden. Verschiedene Sachen sind stehig geworden. Weiter verhaftet ein Bäckermeister und ein Schäfermeister, die große Mengen Getreide, Mehl und Wolle gekauft haben.

Selbstmord am Hochzeitstage verübte 19-jährige Dame aus Frankfurt a. M., die in einer Heidelberg-Brauerei arbeitet und mit einem Heidelberger Kaufmann verlobt war.

Als die Brautnacht vorzulegen, sie zum Standesamt abzuholen, fand man die junge Braut tot in ihrem Zimmer liegen, da sie sich erhängt, nachdem sie vorher den Balkon gesehen hatte.

Schweres Unglück nach der Kontrollveranstaltung. Ein tragischer Unfall ereignete sich nach Schluss einer Kontrollveranstaltung im Theater. Nachdem die Mannschaften weggetreten waren, wollte ein Schauspieler dem Diensthabenden Bezugsschlüssel seinen Revolver zeigen,

da er nicht wußte, daß er geladen war. Mit dem Revolver die Waffe in die Hand nahm, sah sich und die Angel streckte den Schuß tot nieder.

Große Hoteldiebstähle in München. In einem vornehmen Hotel in München, wo verschwundene Amerikanerin für 6000 Mark gestohlen aus dem Zimmer gestohlen wurde, und jetzt einem Engländer, während im Theater war, für 25 000 Mark Juwelen aus dem Zimmer gestohlen worden. Der Engländer hatte seinen wertvollen Schatz in einer Schublade liegen gelassen und den Schlüssel nicht abgesogen.

* Eine Beerdigung — ohne Totale. Eine Familie in Braunschweig (Vlotho) wurde dort Tote in nicht geringe Aufregung versetzt.

Der Sohn war vor etwa zehn Jahren in Rom gestorben. Die Eltern scheuen die hohen Transport- und sonstigen Kosten nicht, um ihr Kind in der heimatlichen Erde bestattet zu sehen.

Der Besitzer nun das Erbeyen, als kürzlich

die Öffnung des Grabs zum Zwecke der Beerdigung eines nahen Verwandten auch der Sohn des Sohnes gehoben wurde und dieser ebenfalls leer war. In diesem Zustande mußte der Sarg von Berlin nach Braunschweig transportiert werden. Man ist begeisterter

Wie sehr gespannt, wie diese Tatsache aufgeräumt werden wird.

Die Dörfer wieder zu erreichen. In Höhen von 200 bis 500 Metern herrschte außerordentlich böiger Wind, der zeitweise etwa 15 bis 20 Schuhmeter stieg. Die Männer hielten die Apparate minutiös so festig, daß die Flieger glaubten, nicht mehr vorwärts kommen zu können. Trotz alledem erreichten sie nach einer Stunde das etwa 100 Kilometer von Stendal entfernte Flugfeld Döberitz bei Berlin, wo sie glatt landeten.

Nach einer Zusammenstellung, die allerdings keinen Anspruch auf völlige Genauigkeit machen kann, gibt es in Deutschland zurzeit 34 Luftschiffe und etwa 250 Flugapparate. Weder heißt noch immer ein schwieriges

Ruhe und Nächte ohne Nahrung, nach Stämmen mit unzureichender Munition: „Nun doch begann der Rückzug in den ersten Stunden mit leidlicher Ordnung. Bis dann die rasche Verfolgung der Bulgaren einsetzte; nun verlor das Heer den Charakter einer organisierten Masse, die Soldaten waren ihre Gewehre weg, und schließlich ward der regellose Rückzug zu einer wilden Flucht. Ich selbst hatte mein Feld verloren und meine Lage wurde immer ungünstiger. Mein Automobil war von flüchtenden Menschen umringt, und so weit mein Blick reichte, sah ich nur liegende Soldaten. Überall gewichste man Leute, die vor Erdbeben in völliger Erschöpfung hinsaßen und am Bergende liegen blieben. Alle, die in meiner Nähe vorbeilaufen, beschworen mich mit schaudernden Blicken der Verzweiflung. Sie lächelten um Frei, nur um einen Tod. Und ich kannte ihnen nichts geben. Dann geriet ich in die Menge der Verwundeten. Der Anblick war furchtbar. Auf Stücken lag ich zerstreut Jünglingskörper liegen, welche flammende Wunden, von Krämpfen und Schmerzen zusehenden Körper, die oft fast nichts Menschliches mehr hatten. Und nirgends fanden sie die menschliche Hilfe. Die meisten starben in der Nacht, in der Städte. Als sie an meinem Arme die Blinde mit dem Dolchmesser jagen, bleibten viele mich für einen Arzt und riefen um Hilfe. Glücklicherweise befahl ich einen Arzt mit Medikamenten und einem guten chirurgischen Instrumente. Es gab kein Waffe, um die Wunden zu reinigen, aber ich tat, was ich konnte. Doch kaum hatte ich die ersten verbunden, als die Menge der Hilfesuchenden anstieß. Die wenigen Ambulanzen waren niedergeblieben und einfach verlassen worden, die Pferde waren erstickt, die Krankenhäuser verschwanden. Alle Verwundeten blieben sie selbst überlassen. Die meisten von ihnen sind am Kopf und am Oberkörper verletzt und 75 Prozent der Verletzten sind von Schrapnell getroffen. Das beweist die vernichtende Wirkung der Artillerie. Gegen Mittag geriet mein Automobil, das unter dem Namen des furchtbaren Jammer-Ambulanzstation geworden war, ins Feuer, erschossen, die sich an meinen Wagen drängten, wurden getroffen; die Bulgaren lachten nahr. Es war keine Seite mehr zu verlieren. Mein Verbandswagen war erschossen. Mit unzähliger Mühe gelang es, das Auto aus dem Schlammen zu ziehen, und nun fort, fort, so gut es ging.“ Der Blauehner kommt zu dem Ergebnis, daß die Hauptschuld an diesem Zusammenbruch auf die schlechte Verwaltung und Versorgung der Armee zurückfällt. „Mehrheitlich lagte mir schon früher die Dekorationsherrschaft in Konstantinopel.“ Und dann fehlten Offiziere. „Ich kannte viele tüchtige Kompanien, die nur von einem oder zwei Offizieren geführt, zum Angreifen vorbereitet, ich kannte analoge Reserve, die nie in ihrem Leben eine Patrone gelehrt hatten. Offiziere und besser instruierte Kameraden mußten diesen Leuten die Gewehre erst laden; das Heer solcher Leute hätte wirkungslos bleiben müssen, auch wenn nicht bereits nach kurzer Zeit Munitionsmangel eingetreten wäre.“

Buntes Allerlei.

* Kost aus weißer Wäsche zu entfernen. Von mischt in einem Glase 5 Gramm Salveleefsalz, 5 Gramm Nitronenalt, 5 Gramm Salz mit 40 Gramm weichem Wasser, bestreicht mit dieser Lösung die Flecke, hält diese dann an ein mit heißen Wasser gefülltes und durch erhitztes zinnernes Gefäß, worauf der Fleck alsbald verschwindet; man wäscht die Stelle dann noch mit Seifenwasser aus.

* Entzündung. Tante: „Wenn du mal kein Geld hast, lieber Otto, wir in die Kneipe zu gehen, darfst du ruhig zu mir kommen!“ — Nein: „Dort ist wirklich Tante?“ — „Gewiß! Ich habe auch gern ein paar Ständchen gesellt.“ (Ausgabe 1888, Berlin.)

* Entzündung. Tante: „Wenn du mal kein Geld hast, lieber Otto, du gestalte doch?“ — Selbstverständlichkeit. Ich werde doch nicht etwa verlangen, daß du immer hier zu Hause bleibst. Aber ich wollte vorher ein paar Worte mit dir sprechen. Der Polizeiuniform Winkel, den du ja auch kennst, hat mich kürzlich vor einigen Tagen auf der Straße angehalten. Es ist schon wieder eine Denunziation eingelaufen.“

* Wolltest du heute ausgehen?“ begann er das Gespräch.

„Wohl, Papa. Haben mich mit Herrn von Bausch verabredet. Du gestalte doch?“

Achtung!

Nur 7 Tage! Nur 7 Tage!

Von Donnerstag, den 21. Novemb. bis Mittwoch, den 27. Novemb., abends 6 Uhr.

In Ottendorf-Okrilla
im Saale z. schwarzen Ross
findet der Elberfelder
Riesen-Emaille-Verkauf

statt.

Zwei Waggon Emaillewaren

sollen fabelhaft billig verkauft werden — z. B. Kohlenschaufern 7 Pf., Teller von 7 Pf. an, Löffel Deckel von 5 Pf. an, Kochtöpfe 40 cm. 95 Pf., Wannen 40 cm. 95 Pf., Eimer, Salz- und Mehlfässer, Semmelkörbe, Bratpfannen, Toiletteneimer, Wasserkannen, Tabletten, Essenträger, Becher, Schöpf- und Schaumlöffel, Nachgeschirre, Menage-Essenträger, Zwiebelbehälter, Pfannformen, Kaffeekannen, Wasserkessel zu noch nie dagewesenen Preisen. Ein grosser Posten Marktetaschen werden spottbillig abgegeben.

Da der Elberfelder Riesen-Emaille-Verkauf des Nachmittags sehr stark besucht sein wird, wäre den Hausfrauen zu empfehlen, des Morgens den Riesenverkauf zu besuchen.

Ohne Kaufzwang zu besichtigen!

Es lädt zum Kauf ein

Fritz Klees aus Elberfeld.

Sonntag findet kein Verkauf statt.

Völlig neu bearbeitet erscheint in vierter Auflage:

Brehms Tierleben

Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von Professor Dr. Otto zur Straßen

Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Abzug und Holzschnitt sowie 15 Karten

15 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Eine vollständige Musik-Hausbibliothek bildet
Tongers Musikschatz.

Bisher sind 3 Bände erschienen.

Jeder Band enthält nur die allerbeliebtesten Salon- und Vortragsstücke Opernmusik, Liederfantasien, Tänze u. Märsche für Klavier und Lieder mit Klavierbegleitung, und zwar Band I 122 Nummern, außerdem 52 Vaterlands-, Volks- und Studentenlieder in Form von 3 Potpourris m. unterlegt. Text (320 Seiten); Band II 112 Nummern (320 Seiten); Band III 108 Nummern (360 Seiten).

Jeder Band ist für sich abgeschlossen und wird einzeln abgegeben. **Jeder Band**, Grossnotenformat, holzfrei, Papier, schön, klar, Druck, in Praehleinenband je M. 5.—. Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst franko gegen vorherige Einsendung des Betrags vom Verleger

P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Medinger Zementwaren-Fabrik

Telefon Nr. 11 Felix Wächtig Telefon Nr. 11

Post Hermsdorf Medingen Station Gunnersdorf

empfiehlt

Treppenstufen, Fenster- und Tür-Umrabmungen sowie alle Bauwerkstücke nach Zeichnung und Angaben.

Grosses Lager in Fussboden-Platten

Zement-Dielen jeder Länge

Brunnen-Steine und -Ringe Schuppen-Rohre alle Weiten

Zement-Dachziegel, neueste verbesserte Konstruktion

Grab-Einfassungen

Fabrikation sämtl. Artikel in Kunst-Granit u. Kunst-Sandstein

Man verlange Preisliste! Kosten-Anschläge gratis.

Krepp-Papier

in allen Farben,

Blumen-Seidenpapier,
Rosen u. Schneeball-Laub,

Blumendraht

empfiehlt

Hermann Rühle,
Buch- und Papierhandlung.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Krampf- und Hennhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100

not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Neuerst bekommliche und
wohlschmeckende Bonbons

Palet 25 Pf., Dose 50 Pf. zu
haben bei:

Max Herrlich
Ottendorf-Okrilla.

Ein jüngerer

Kutschler

für Neujahr 1913 gesucht.

Ernst Peuciert,
Ottendorf.

Direkt an Privat!

In
Chevreaux-Boxleder-
Schnür- u. Knopf-Stiefel
mit und ohne Lackhappe
für Damen u. Herren Paar . Mt. 5.50
Luxusausführung 7.50
Paarweise Rücknahme. Umtausch gestattet.
Deutsche Schubzentrale Pirmasens.

Garderobe- und Billetbücher

jedes Buch 500 Billette
schöne Farben, starkes Papier empfiehlt

Hermann Rühle
Buchhandlung Gross-Okrilla.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Schlafzimmer
Küche, gel. Korridor nebst Zubehör ist
sofort oder 1. Januar zu vermieten.
Näheres in der Expedition dsa. Blätter.

Eheleute
Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt!
„Glückliche Eltern“.
Preisliste über Mutter-
spritzen, Leibbinden und alle
Hygienischen Frauenartikel
sende diskret zu.
Rich. Freisleben,
Dresden-A., Postplatz.
Auf dieses Inserat Rabatt.

Poesie-Albums.

Große Auswahl in
billiger Ausführung

Bessere vorjährige Muster
zu herabgesetzten Preisen.

Buchhandlung Hermann Rühle.